Reif für die Insel

Welt, sag, geht’s noch etwas schneller?
In mir dreht sich alles durcheinand’.
Ich dachte, durch den Fortschritt würd’ es heller
vor der dunklen Arbeitsweltenwand?

Hieß nicht, digitalisieren, Zeitersparnis, oder irr ich?
War doch als Erleichterung gedacht.
Nichts von dem, stattdessen schwirr ich
schlaf- und ziellos durch die Nacht.

Jonglier mit meinen drei, vier Bällen,
mit Job und Haushalt um die Wett’.
Genervt, gestresst in allen Fällen,
wie ich so durch die Gegend jett.

Das Tempo passt nicht zum Gefühl,
es rast die Welt, wir rasen mit.
Wenn ich in meinem Inn’ren wühl,
merk ich, ich halte nicht mehr Schritt.

Die Bällchen gleiten aus den Händen,
wollen hinunter, nicht hinauf.
Ich merk, hier will mein Streben enden,
mein Inn’res sagt, dann hör doch auf!

Infolge bin ich stressbeschleunigt,
überlastet und erledigt.
Ich seh ein, das g’hört bereinigt,
denn ich bin total geschädigt.

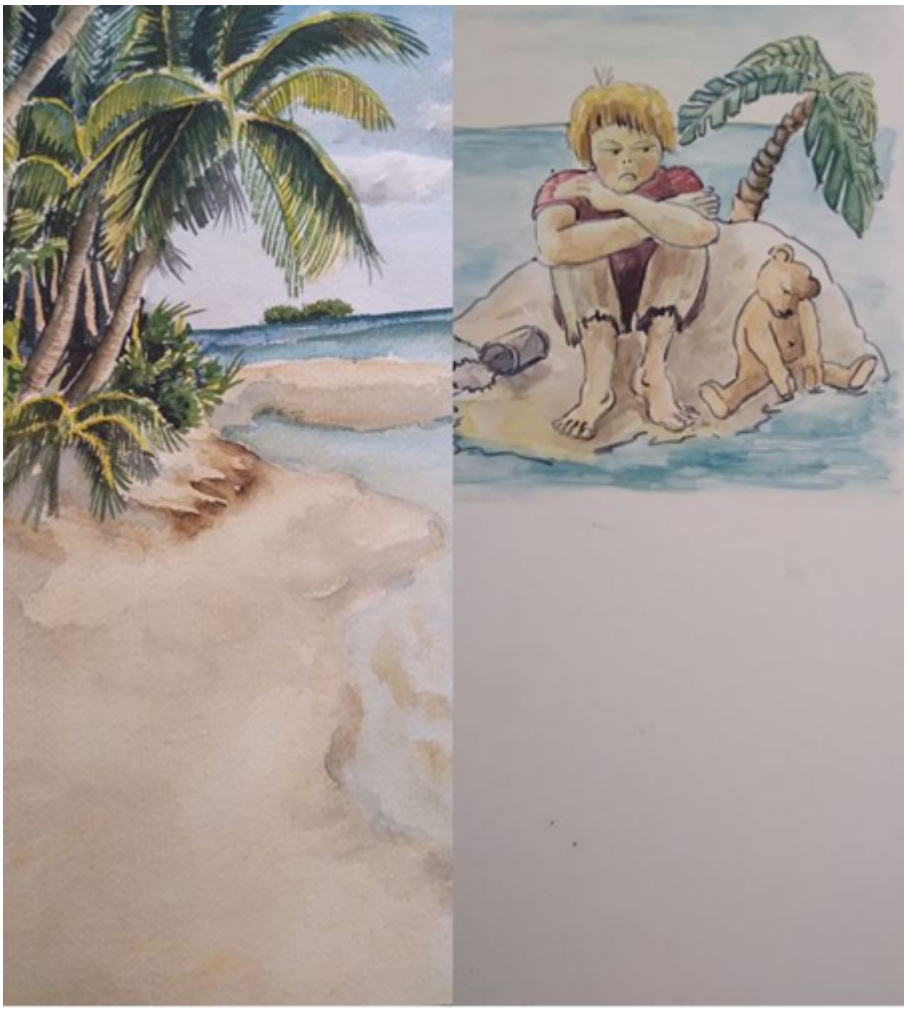
Wie soll ich bloß mein Gleichgewicht
und meine inn’re Ruhe finden?
So weitertun, das bringt es nicht.
Den heilend’ Ausblick will ergründen.

Eh’ Herzinfarkt und Blutgerinnsel,

seh ich mir Hoffnung widerfahr’n.
Schon überreif gar für die Insel,
les ich der Reis’ Geschäftsgebar’n.

Sechs Wochen, wenn nicht gar ein Jahr,
bietet ein Unternehmen an.
Verpflegung, Unterkunft sogar,
da muss ich hin, da bleib ich dran.

Wenn dort vor Langeweil’ ich sterbe,
das ist mir alles einerlei.
Und wenn vielleicht ich dort verderbe,
So sag ich mir, es sei, wie’s sei.



Copyright: Norbert Johannes Prenner
Norbert Johannes Prenner (Text und Grafik)

www.verdichtet.at | Kategorie: ¿Qué será, será? | Inventarnummer: 25132